

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Band: 110 (1965)

Heft: 31-32

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, August 1965, Nummer 4

Autor: G.K. / E.M. / F.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besprechung von Jugendschriften

VOM 7. JAHRE AN

Hermenau Regine: Die Märchen der Winde. Verlag Cecilie Dressler, Berlin. 1965. 143 S. Illustriert von Ingrid Schneider. Hlwd. Fr. 10.30.

Ernste und heitere Geschichten tragen die vier Winde aus der Erdenwelt hinauf zu ihrer Schwester, Prinzessin Sommerwind, die bei ihrem Vater, König Sturm, auf hohem Wolkenschlosse wohnt. Wundersam, fein in Sprache und Inhalt, erzählt Regine Hermenau ihre Märchen – von den Dünenfräulein, vom braunen Moorweibchen und dem Mann im Mond, vom Fischer Kalmus mit den Wunschjacken u. a. Dabei spürt man, dass diese neuen Märchen nicht einfach um des Fabulierens willen entstanden sind, sondern aus tiefem Erlebnis der Märchenwelt Kunde geben und damit verborgene Wahrheiten aussprechen, wie dies echte Märchen tun. Ingrid Schneider schenkt uns dazu eine Fülle reizender Illustrationen.

Sehr empfohlen.

rk

Romberg Hans: Hochhauskinder stehen nicht. Schweizer-Jugend-Verlag und Eulen-Verlag, Solothurn. 1964. 128 S. Illustriert von Theres Amici. Ppbd. Fr. 8.80.

Um Bandenkämpfe unter Hochhauskindern, um einen Einbruch, bei dem nichts wegkam als ein Kindermalkasten, und um einen Jungen, der sich bei seinem kleinen Schützling als Detektiv ausgegeben hatte und nun die in ihn gesetzten Erwartungen nicht enttäuschen darf, geht es in diesem gut gebauten, flott erzählten Jugendkrimi.

Harry, der Detektiv, ist in seiner ganzen Ueberlegenheit natürlich eine Traumgestalt: Nicht nur stiftet er Frieden zwischen den Blauen und den Gelben, nicht nur stellt er den Dieb, er erkennt auch die tiefere Ursache der Tat, den Schmerz des von allen Spielen ausgeschlossenen Wunderkindes, und indem er den kleinen Sünder nicht bloss stellt, hilft er ihm auf den geraden Weg zurück.

Empfohlen.

EM

Hille-Brandts Lene: Das Ri-Ra-Rätsel-Bilderbuch. Verlag Annette Betz, München. 1964. 28 S. Illustriert von Doris Dumler. Ppbd. Fr. 10.20.

In dem kleinen Rätselbuch findet man immer auf einer Seite ein gereimtes Rätsel. Daneben ist in einem ganzseitigen Bild die Lösung gezeichnet. Die Illustrationen sind lustig und originell. Die Verse sind sprachlich gut, aber nicht immer leicht. Das Bilderbuch kann aber für Kinder, die im Hochdeutschen schon ein wenig bewandert sind, empfohlen werden.

ur

Mackay Margaret: Kamuelo (eine Geschichte aus Hawaii). Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. 1964. 107 S. Illustriert von Peggy Fortnum. Lwd.

Kamuelo, ein Eingeborenenjunge auf Hawaii, gewinnt das Zutrauen eines verwaisten jungen Delphins und pflegt mit diesem verständigen Tier eine aufopfernde Kameradschaft.

Dieses seltsame Verhältnis zwischen Kind und Tier ist gemütvoll erzählt und in künstlerisch ansprechenden Skizzen festgehalten.

Empfohlen.

hd

VOM 10. JAHRE AN

Meyer Olga: Tapfer und treu. Verlag Sauerländer, Aarau. 1964. 175 S. Illustriert von Sita Jucker. Ppbd. Fr. 9.80.

«Tapfer und treu» braucht wohl keine Empfehlung mehr. Die Geschichte von Hans Mötteli, der während der schweren Cholerazeit seiner Mutter beisteht und tapfer auf die Sekundarschule verzichtet, ist noch immer sehr eindrücklich. Hans Mötteli ist tapfer und treu, und er bleibt ein echter und lebenslustiger Knabe.

Die, trotz allem, heitere Erzählung wurde von Sita Jucker sehr schön illustriert und erhielt einen ansprechenden, farbenfrohen Einband.

Sehr empfohlen.

ur

Booy Hendrik Th. de: Hier Rettungsboot Brandaris. Uebersetzt aus dem Niederländischen. Verlag Schaffstein, Köln. 1964. 126 S. Illustriert von Kurt Schmischke. Kart.

An der Nordseeküste liegt die Rettungsstation Terschelling. Steven Spits ist erfahrener Kommandant eines Rettungsbootes und scheut keinen Sturm, keine Sandbänke, keinen gefährlichen Wellengang, wenn es Menschen zu retten gilt. – Auch sein Sohn Dirk ist aus dem gleichen Holz geschnitten. In einer Reihe von schwierigen Rettungsaktionen gewinnt er das volle Vertrauen des nun abtretenden Vaters. Der Verfasser schöpft aus dem vollen, hat er sich doch selber grosse Verdienste um das Seerettungswesen erworben.

Ein Abenteuerbuch – gewiss, aber auch ein eindrückliches Dokument vorbehaltlosen Helferwillens.

Sehr empfohlen.

we

Forster Logan: Sturmwolke. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Franz Schneider, München. 1964. 160 S. Illustriert von Claus Hansmann. Lwd.

Der junge Rawani wird durch Zufall Besitzer des stolze- sten und schnellsten Pferdes, das je ein Indianer besessen hat. Es ist zwar lebensgefährlich verletzt, aber Rawani und der uralte Apache Joto kämpfen verbissen um das Leben des dreijährigen Vollblüterfohlens. Das Pferd erholt sich, und nun kommt es zu einer grossartigen Freundschaft zwischen dem jungen Apachen und Sturmwolke. Ein reicher Rennstallbesitzer führt sie in die hohe Kunst des Reitens ein. Beim nächsten grossen und äusserst stark besetzten Rennen in Kalifornien kommt es zu einem dramatischen Kräftemessen zwischen acht Vollblutpferden, darunter Sturmwolke.

«Sturmwolke» ist nicht nur eine spannende Geschichte aus dem sogenannten Wilden Westen; es gleicht auch einem Hohelied auf die Freundschaft zwischen Mensch und Tier; es zeichnet uns ein Bild vom tiefen Seelenleben der Indianer und gibt uns viel Lebensweisheit mit auf den Weg.

Sehr empfohlen.

Gg

Aick Gerhard: Deutsche Heldensagen II. Verlag Carl Ueberreuter Wien. 1964. 288 S. Illustriert von Willy Widmann. Lwd. Fr. 9.80.

Den «Rittersagen des Mittelalters» lässt der gründliche Sagenkennner Gerhard Aick den zweiten Band «Deutsche Heldensagen» folgen. Der Verfasser versteht die Nach- erzählung solcher Stoffe meisterhaft. Er erzählt im heutigen Deutsch, weiss aber durch leicht archaisierende Wendungen den Sagen ihren eigenartigen Glanz zu geben. Kraftvolle Illustrationen begleiten diese lebendig nachgestaltete, unvergängliche Dichtung.

Sehr empfohlen.

G. K.

Menzel Roderich: Ruhm war ihr Begleiter. Hoch-Verlag, Düsseldorf, 1964. 271 S. Illustriert, Photos und Karten. Lwd. Fr. 17.30.

Es sind Forscher und Entdecker, denen der Ruhm folgte. Das sind nun nicht etwa eigentliche Biographien, denn im Vordergrund ist ein Thema, ein Ziel, an dem mehrere beteiligt sind. Für ein Jugendbuch ist das eine geschickte Lösung, denn damit ist der Schwerpunkt im Geschehen. Da ist im Ringen um den Mount Everest nicht nur der endliche Erfolg, es sind auch die vorgängigen Versuche, die misslungenen, aber doch notwendigen, die dieses Kapitel zu einer spannenden Uebersicht über die Himalajaexpeditionen abrunden. So geschieht es auch mit der Erforschung der Felsenzeichnungen in Afrika, mit dem Verschwinden des Obersten Fawcett im Gran Chaco und den Suchaktionen, mit den Forschertaten in Stratosphäre und auf Meeresgrund, mit der Erforschung der Antarktis; und fehlen darf natürlich nicht die begeisternde Kon-Tiki-Fahrt. Sehr empfohlen. F. H.

Johnson James R.: Der Berglöwe von Utah. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Engelbert, Balve. 1964. 139 S. Illustriert. Lwd. Fr. 7.-.

Eine Tiergeschichte aus den Rocky Mountains. Der Puma, «blauer Tom» genannt, ist einziger Ueberlebender eines ganzen Wurfes; auch er wird verfolgt von Menschen und wilden Hunden. Wieder und wieder kämpft er für seine Freiheit.

Der Verfasser ist ein Meister der Naturbeobachtung und -schilderung. Mit einer ungemein feinen Einfühlungsgabe spürt er dem Wesen des einsamen Berglöwen nach, erforscht er die untergründigen Beziehungen, die ihn doch wieder mit der Umwelt verbinden. Da kommt ein Mensch dem Geheimnis eines Tieres wirklich nahe, ohne seinem Wesen nur irgendwie Gewalt anzutun. – So müssen gute Tiergeschichten geschrieben sein.

Sehr empfohlen.

w e

Kim Yong Ike: Die glücklichen Tage. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Carl Ueberreuter, Wien und Heidelberg. 1964. 176 S. Illustriert von Artur Marokvia. Fr. 8.80.

«Wenn die glücklichen Tage kommen...» Immer wieder denkt der zwölfjährige Waisenknabe Sang Chun an diese Worte seiner Mutter, die kurz nach dem Koreakrieg tödlich verunglückt ist. An ihm liegt es, die glücklichen Tage zu suchen. Um sie zu finden, kehrt er zurück in sein kleines südkoreanisches Heimatdorf. Und hier findet er das Glück, das darin besteht, eines Tages in die Schule gehen zu dürfen, die aus beispielhafter Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe heraus unter der Leitung des Lehrers von jung und alt in gemeinschaftlicher Arbeit geschaffen wird.

Der koreanische Verfasser hat sein Buch mit einem Hauch fernöstlicher Poesie beseelt, die in ihrer Schlichtheit auch dem kindlichen Leser nicht verschlossen bleiben wird. Viele reizende Zeichnungen begleiten den Text.

Sehr empfohlen.

G g

Sleigh Barbara: Im Reiche des verzauberten Katers. Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1964. 212 S. Illustriert von Mona Ineichen. Lwd. Fr. 10.20.

Wieder führt die Autorin die Leser ins Zauberreich der Hexen. Katzen, Hexen, Zauber – dazu wieder die beiden Kinder Rosmary und John. War «Der verzauberte Kater» ein in Sprache und Inhalt gelungener Wurf, so empfindet man deutlich, dass der neue Band – er setzt die Geschichte des «Verzauberten Katers» fort – nicht aus gleichwertigen Motiven heraus entstanden ist. Der Inhalt wirkt konstruiert und ins Uferlose hinein fabuliert. Zu viele Seitenmotive begleiten die Kernerzählung und ziehen die Geschichte künstlich in die Länge. Gegenüber seinem erfolgreichen Vorgänger fällt das Buch ab. – Immerhin vermag es den Leser durch seine unheimliche Zwielfichtigkeit in Spannung zu halten. Auch sprachlich lässt sich nur wenig einwenden. Empfohlen. rk

Bartos-Höppner Barbara: Achtung – Lawine! Union-Verlag, Stuttgart. 1964. 126 S. Photos von Winkler. Lwd. Fr. 11.65.

Die Ausbildung und der Einsatz deutscher Schäferhunde im Lawinendienst ist in ein dramatisches Geschehen eingeflochten.

Das Vertrauensverhältnis zwischen Mensch und Tier, das beide gegenseitig zu Höchstleistungen im Rettungsdienst anspricht, ist packend geschildert. Das Buch ist mehr als nur unterhaltende Lektüre, es vermittelt gleichzeitig einen Einblick in eine Rettungsorganisation, die für jeden Skifahrer lebensentscheidend werden kann.

Sehr empfohlen.

h d

Hobson Polly: Fünf Kugeln im Kamin. Uebersetzt aus dem Englischen von Katharina Boje. Verlag Westermann, Braunschweig. 1964. 228 S. Illustriert von Margret Retlich. Hlwd.

In einem alten Hause auf dem Lande entdecken Kinder in einem Geheimfach fünf seltsame Kugeln. Die Jüngste ist sofort überzeugt, dass es Zauberkugeln sind, und vertraut der ihren ihren sehnlichsten Wunsch an. Er geht alsbald in Erfüllung: Sie kriegt ihr Kaninchen, das fortan eine wichtige Rolle spielt, und obwohl die ältern sie belächeln, folgen sie insgeheim ihrem Beispiel. Ist es nun die Kraft der Kugeln oder die ihres gesunden Wünschens und Wollens: Toby kommt zu seinem Kanu, Phil zu seinem Abenteuer und Marilyn, die sich so sehr eine normale Familie wünscht, erlebt das Glück, dass der Vater aus Indien zurückkehrt und die Mutter den verwünschten Modesalon in London aufgibt.

Kindertümliche Abenteuer und Nachdenkliches, Geheimnisvolles und Alltägliches sind hier fein ineinander verwoben. Humor und eine klare Sprache zeichnen das Buch im weitern aus, und was ich besonders schätze, ist der bei den Angelsachsen so ausgeprägte Respekt vor der Persönlichkeit des andern, handle es sich nun um Kinder oder Erwachsene.

Sehr empfohlen.

E M

Hildebrand Anton D.: Die Königin von Afrika. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Francke, Bern. 1964. 149 S. Ppb. Fr. 9.80.

Die «Königin von Afrika» ist ein Schiff, in einem Wirbelsturm an Land geworfen und von der Mannschaft verlassen. Zwei Arbeiter beschliessen, das Wrack zu bergen und zu verkaufen. Sie schliessen sich mit andern zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen und vollbringen unter grössten Schwierigkeiten das unmöglich scheinende Werk.

Wir finden scharf profilierte Gestalten, im Guten und im Bösen. Zwei Kinder ordnen sich harmonisch in Geschichte und Gemeinschaft ein. Die Geschichte könnte – zu ihrem eigenen Vorteil – gestrafft werden. Sie zeigt aber in überzeugender Weise den Durchhaltewillen in schwierigen Situationen und wird aus diesem Grunde gerne empfohlen.

-ler

Wayne Jenifer: Der Wolkenbruch und die Kittler-Kinder. Uebersetzt aus dem Englischen von Ursula v. Wiese. Verlag Albert Müller, Rüslikon. 1965. 164 S. Illustriert von Sita Jucker. Kart. Fr. 9.80.

Wie schon im Buch «Die Kittler-Kinder» erleben die drei Geschwister erneut viel Aufregendes und Lustiges. Ihre Erlebnisse sind herzerfrischend und originell erzählt. Knaben und Mädchen ab 11 Jahren werden viel Freude und Spass daran haben.

Empfohlen.

G g

Diethelm Walther: Was wird aus Angelo? Verlag Räber, Luzern. 1964. 96 S. Illustriert von Mona Ineichen. Lwd. Fr. 8.80.

Schlicht und einfach, aber mit spürbarer Wärme und Verehrung erzählt der Verfasser der katholischen Jugend das Leben Johannes XXIII. Das mit etwas wenig differenzierten Schwarzweisszeichnungen illustrierte Buch ist zu empfehlen. G. K.

Bruckner Winfried: *Die gelben Löwen von Rom.* Verlag Jungbrunnen, Wien. 1965. 184 S. Kart.

Unter dem Leitwort «Was ihr dem geringsten meiner Brüder tut, habt ihr mir getan» erzählt der Verfasser eine Episode aus dem Elendsviertel einer römischen Vorstadt. In fast holzschnittartiger Manier, kraftvoll und ganz unsentimental erzählt der Autor seine Geschichte, ohne anzuklagen oder zu polemisieren, und erreicht damit eine starke Wirkung.

Sehr empfohlen.

G. K.

Lem Stanislaw: *Der Planet des Todes.* Uebersetzt aus dem Polnischen. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1965. 317 S. Kart. Fr. 10.80. Ab 15 Jahren.

Der Roman beruht zwar auf der Annahme, dass Leben auf der Venus möglich sei, und diese Annahme ist vor kurzem durch die Venussonde widerlegt worden. Trotzdem wird man ihn noch lesen. Erstens nimmt man die technischen und raumphysikalischen Fakten mit Interesse zur Kenntnis, zweitens rührt er an eine apokalyptische Möglichkeit auch unseres Planetenschicksals: Die Astronauten finden nämlich auf der Venus keine Lebewesen mehr, bloss noch die stummen Zeugen einer zerstörten Kultur. Offenbar haben sich die Bewohner des Planeten in schrecklichen Kriegen selbst vernichtet. Der Kern des Romans mag in dem Satz liegen: «Wesen aber, die sich die Vernichtung anderer zum Ziel setzen, tragen den Keim des eigenen Verderbens in sich – und wenn sie noch so mächtig sind.»

Empfohlen.

we

Edskog Ebba: *Karin heiratet.* Uebersetzt aus dem Schwedischen. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. 1964. 162 S. Illustriert von Martha Bertina. Lwd. Fr. 9.80.

Karins Hochzeit ist das Ereignis des Sommers in dem kleinen schwedischen Dorf. Jedermann nimmt daran teil; besonders die kleine, altkluge Schwägerin ist sehr beeindruckt.

Die Erzählung ist einfach, es werden ein paar schwedische Bräuche beschrieben. Als ein Band in der Karin-Reihe kann das Buch empfohlen werden. Als Einzelband ist verschiedenes schwer zu verstehen, wenn man nicht weiss, was früher geschehen ist.

ur

De Groot Clara: *Brücke aus Glas.* Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Schweizer Jugend, Solothurn. 1964. 254 S. Illustriert von Marianne Bruckner. Lwd. Fr. 12.80.

Die «Brücke aus Glas» steht allegorisch für die schwierigen Jahre der Jugendlichen, für die Zeit, in der leicht vieles zerbricht.

Cor und Li, die beiden Mädchen, wandern über diese Brücke, ohne Leitbilder, denn beide stammen aus zerrütteten Familienverhältnissen. Nach einer unglücklichen Episode im Ferienlager finden sie Unterkunft auf einem Binnentransportschiff, auf dem sie einige Abenteuer erleben und Menschen kennenlernen, die sie zur Besinnung bringen.

Die Geschichte dürfte etwas geraffter sein, man muss sich über einige tote Punkte hinweglesen, sonst aber zeugt sie von liebendem Wohlwollen der Verfasserin jungen Mädchen gegenüber. Man spürt ihr ehrliches Bemühen, ihnen sachte und unaufdringlich beim Ueberschreiten der «gläsernen Brücke» behilflich zu sein.

Empfohlen.

we

Graham Janette S.: *Syd muss durch die Schlucht.* Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Matthias Grünewald, Mainz. 1964. 165 S. Lwd. Fr. 10.20.

Syd muss als vaterloser Farmersohn in Britisch-Kolumbien seinen Mann stellen. Er kann seine eigenen Wünsche nicht verwirklichen, weil ihn die Farm dringend nötig hat. Das Buch erzählt von tapfern jungen Menschen, die auch dann durchhalten, wenn das Leben sie hart anpackt.

Empfohlen.

-ler

Clark Ronald W.: *Die Erforschungsgeschichte der Erde.* Uebersetzt aus dem Englischen. Die farbige Sachbuchbibliothek aus Forschung und Wissenschaft. Verlag Sauerländer, Aarau. 1964. 253 S. Illustriert von Hans Schwarz. Lwd. Fr. 26.-.

Unsere Welt ist in einem Umbruch begriffen. Mit Raketen und Raumschiffen versucht der Mensch, in die Geheimnisse der Natur vorzudringen. Und wir Menschen des 20. Jahrhunderts sind stolz auf unsere technischen Errenschaften und Entdeckungen. Dabei vergessen wir nur allzu leicht die grossartigen Leistungen unserer Vorfahren. Ihr Forscherdrang und die Notwendigkeit, neuen Lebensraum zu gewinnen, ihr Wunsch nach Handels- und Verkehrswegen und nach neuen Absatzmärkten, ihr Streben nach den Reichtümern dieser Erde machte sie schon seit Jahrtausenden zu Forschern und Entdeckern.

«Das farbige Buch der Entdeckungsreisen von der Frühzeit bis zur Gegenwart» von Ronald W. Clark schildert uns den Kampf, die unsäglichen Entbehrungen und Strapazen, den kühnen Männer zu allen Zeiten auf sich genommen haben, um unerforschte Gebiete zu erreichen. Keine Mühe ist ihnen zu viel, um Ozeane, sengendheisse Steppen und arktischkalte Polarregionen, Dschungel und Urwald zu durchqueren und Berggipfel zu bezwingen. Wir begegnen den ersten Ausfahrten der Phönizier Jahrhunderte vor Christi Geburt, den kühnen Seefahrten der Wikinger nach Nordkanada, Grönland und Spitzbergen im 8. bis 10. Jahrhundert, den Entdeckungsfahrten im 14. bis 16. Jahrhundert nach allen Teilen der Welt, der Erschliessung Afrikas und Australiens, den Expeditionen jüngster Vergangenheit zu den Tiefen des Meeres, in das Innere der Erde und in die höchsten Höhen unserer Lüfte bis zur nun beginnenden Eroberung des Weltraumes.

Berufene Fachleute und führende Verlage verschiedener Länder haben hier ein Werk geschaffen, das uns in lebendiger und anschaulicher Form, mit hervorragenden Bildern, faszinierenden Aufnahmen, übersichtlichen Karten und wenig bekannten Dokumenten ein umfassendes Bild von der Entwicklung der Erforschung unserer Erde bietet. Es ist ein Buch, das in die Bibliothek eines jeden Geographie- und Geschichtslehrers gehört. Es ist aber auch ein Geschenkbuch ersten Ranges für jeden Menschen, ob jung oder alt, der auf dem Gebiete der Erforschung der Erde sein Wissen vertiefen will.

Sehr empfohlen.

Gg

Hinzelmann Elsa: *Rosmarie.* Schweizer Verlagshaus, Zürich. 1964. 351 S. Lwd. Fr. 14.80.

Die beiden Bände «Rosmarie» und «Rosmaries glückliche Zeit», 1946 und 1947 erstmals erschienen, werden hier in einem Band neu aufgelegt.

Rosmarie kämpft sich tapfer auf dem im Bündnerland geerbten Gut durch, überwindet nicht nur die finanziellen und vielen personellen Schwierigkeiten, sondern meistert auch positiv die innere Not, die ihr durch das schwere Vergehen ihres Vaters und seine Gefängnisstrafe erwachsen ist.

Zwei alte, schrullige Professoren sorgen für die nötige Heiterkeit, und in der Gestalt des Dr. Sirius lernt Rosmarie ihren zukünftigen Mann kennen.

Die Neuerscheinung ist gerechtfertigt, jedoch wären ihr einige Streichungen von breitgewalzten Nichtigkeiten nicht abträglich gewesen.

Empfohlen.

we

Weitbrecht Richard / Helke Fritz: *Die Nibelungen.* Verlag Union, Stuttgart. 1964. 86 S. Illustriert von Nikolaus Plump. Hlwd. Fr. 8.40.

Fritz Helkes (nach Richard Weitbrecht) neu erzählte «Nibelungen» wird die Schüler begeistern. In einfacher, kraftvoller Sprache hat der Bearbeiter Siegfrieds und Kriemhildens Schicksal dargestellt, grossartig illustriert von Nikolaus Plump. Diese eindruckliche Gestaltung der alten Sage sollte in keiner Schülerbibliothek fehlen.

Sehr empfohlen.

G. K.

Schwarz Alice: *Entscheidung im Jordantal*. Verlag Franckh, Stuttgart. 1965. 198 S. Lwd. Fr. 11.65.

Die israelische Verfasserin hat mit ihrer Erzählung «Entscheidung im Jordantal» mehr als nur eine etwas romantische Jungmädchengeschichte geschrieben. – Wir lernen den jungen Staat Israel besser kennen, lesen über Probleme des heutigen Kibbuzlebens, vernehmen mit Staunen, dass Tel Aviv eine richtig pulsierende Großstadt geworden ist und schmunzeln des öfters bei den humoristischen Schilderungen der Generationenkonflikte. Und dann ist da eine sehr tragische Geschichte, die uns zum Nachdenken zwingt und uns Dinge, die wir vergessen möchten, ziemlich brutal in Erinnerung ruft: Judenverfolgungen – Naziherrschaft – Konzentrationslager. Hat man nicht längst genug davon gehört? Diese Schilderungen sind für die junge Generation bestimmt, die die schlimmen Jahre nicht erlebt hat, die aber darum wissen soll. Es tut gut zu wissen, dass nicht nur die Deutschen eine «unbewältigte Vergangenheit» haben, sondern dass in Israel noch mit viel grösserem Recht hievon gesprochen werden könnte.

Ein sehr empfehlenswertes Buch für Jugendliche der letzten Schulklassen, die sich für andersartige Menschen und fremde Länder interessieren. Bw

Maspain André: *Die Bärenhöhle*. Uebersetzt aus dem Französischen. Verlag Engelbert, Balve. 1964. 175 S. Illustriert. Lwd. Fr. 8.20.

Ferienkinder entdecken in den französischen Pyrenäen eine Höhle mit sensationellen steinzeitlichen Kunstwerken. – Nachdem sie ihr Geheimnis eine Zeitlang gehütet haben, weihen sie doch den im Dorf weilenden britischen Archäologen ein und führen ihn zum Fundort. Er klärt sie über die Wichtigkeit ihrer Entdeckung auf.

Das Buch ist einerseits ein spannendes Abenteuerbuch, andererseits auch ein gutes Sachbuch, das viel Wissenswertes über das Baskenland und steinzeitliche Kultur enthält.

1963 mit dem französischen Jugendbuchpreis ausgezeichnet.

Sehr empfohlen. we

Schaefer Jack: *Der Felsenküfig*. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1964. 152 S. Illustriert von Bierl Kajo, Lwd. Fr. 8.35.

«Kleiner Bär», der junge Cheyenne-Indianer, zieht allein seiner Wege. Nicht nur der frühe Tod seiner Eltern hat ihn einsam gemacht, auch die Antwort des uralten Weisen, dass man wirklich nicht den Weg gehen müsse, den das Herz nicht gehen will. Eine junge Frau zu gewinnen, das führt ihn trotzdem wieder in das durch Bräuche streng geregelte Leben einer Gemeinschaft. Noch einmal treibt ihn sein Andershandeln an seinen geliebten Ort der Einsamkeit. Doch endgültig wohl muss er in die grössere Verbundenheit zurückkehren, in der Seele und Körper der Seinen gesichert sind. Das ist ein reifes Werk, das bei aller Zurückhaltung Landschaft und Geschehen und schicksalsträchtiges Verhältnis des einzelnen zur Gemeinschaft in ein geheimnisvolles Ganzes schliesst.

Sehr empfohlen. F. H.

Berneck Ludwig: *Kaufleute erobern die Welt*. Verlag Carl Ueberreuter, Wien. 1964. 336 S. Illustriert. Lwd. Fr. 19.80.

«Die zahlreichen Bilder und Schicksale aus der Geschichte der weltentdeckenden Kaufleute von vorgeschichtlicher Zeit bis in unsere Tage lassen uns erkennen, dass der Handel die stärkste aller völkerverbindenden Kräfte darstellt», schreibt der Verfasser in der Einleitung zu diesem anregenden Buch. Wirklich ist es ihm hervorragend gelungen, dieses Leitmotiv unaufdringlich immer wieder erklingen zu lassen durch sein (mit 31 Bildtafeln und 27 Karten ausgestattetes) Werk. Eine Fundgrube für die unterrichtliche Darstellung der Entdeckertätigkeit und der Entstehung der Weltwirtschaft!

Sehr empfohlen. G. K.

Denneborg Heinrich M.: *Der rote Haifisch*. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn. 1964. 150 S. Illustriert vom Unternehmensverband Ruhrbergbau, Essen; Photos. Ppb. Fr. 9.80.

Die Geschichte führt ins Ruhrgebiet. Dort taucht eines Tages unter den Lehrlingen eines Kohlebergwerkes ein neuer auf. Er heisst Hans Heye und wird von seinen Kameraden der roten Haare wegen «roter Haifisch» genannt. Nur schwer findet sich der Jüngling in das neue Leben, fühlt er sich doch um seinen Herzenswunsch, Automechaniker zu werden, betrogen. Von Zeit zu Zeit wird Hans vom Autofieber gepackt und lässt sich, unwiderstehlichem Trieb folgend, zu nächtlichen Autoabenteuern hinreissen. Die sich daraus ergebenden Konflikte mit seiner Umwelt werden auf verständnisvolle Weise durch seine Vorgesetzten, aber auch durch seine prächtigen Kameraden gelöst. Das Buch ist in doppeltem Sinne wertvoll. Einmal gibt es treffende Hinweise auf die psychologische Struktur Jugendlicher, andererseits gewährt es, nicht zuletzt anhand gut ausgewählten Photomaterials, wertvolle Einblicke in das Leben unter Tag.

Empfohlen. rk

Mees Cornelie A.: *Die guten Schatten*. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Franckh, Stuttgart. 1964. 183 S. Lwd. Fr. 11.65.

Carlas Vater wird wegen Unterschlagung eingesperrt, und mit einemmal ziehen Not und Sorge in die vorher fröhliche Familie ein. Die Mutter wird nervenkrank, und so hat Carla eine schwere innere Prüfung zu bestehen. Sie will in aller Anfechtung nicht zerbrechen, und es gelingt ihr auch – in der Parabel von Demeter und Persephone sich selber erkennend –, die Krise zu überwinden. Gereift geht sie daraus hervor, bereit auch, die schwärmerische Zuneigung zum Musiker Joe aufzugeben, um für Tom, den zukünftigen Arzt, freizusein. Das Buch stellt einige Anforderungen an die Leserinnen, belohnt sie aber reichlich durch seinen inneren Reichtum. Die Gegenüberstellung der griechischen Sage und der Lage Carlas ist ein glücklicher Einfall und verleiht dem Buch erst jene Tiefendimension, die zum Nachdenken anregt.

Der Roman erhielt den holländischen Jugendbuchpreis. Sehr empfohlen. we

Plovgaard Karen: *Sanne im Sommerlager der Robbenfänger*. Uebersetzt aus dem Dänischen. Engelbert-Verlag, Balve, Westfalen. 1964. 109 S. Illustriert von Helma Baison. Ppb. Fr. 4.70.

Vom Leben in einer grönländischen Siedlung erzählt dieses Buch, von den schlichten, rechtschaffenen, herben, sogar harten Menschen, vom Fischfang, von der Jagd, von der Arbeit der Frauen, von den frohen Festen. Im Mittelpunkt der Geschichte stehen der 17jährige Apele und die 15jährige Sanne. Apele hat durch Nachlässigkeit das Torfmoor in Brand gesteckt und will sich nun durch eine ausserordentliche Tat vor den Mitmenschen, vor sich selber und besonders vor Sanne rehabilitieren. – Er verzichtet freiwillig auf die Heldentat und geht nun den schweren Weg der täglichen Bewährung. Später einmal wird er Sanne heiraten, dieses flotte, köstliche, sehr frauliche Mädchen, das erst in täglicher Arbeit und Pflichterfüllung seine ungeduldige Natur bezähmen lernen muss. –

Die Autorin hat es verstanden, in bewusst sehr einfacher Sprache ein lebendiges und eindruckliches Bild vom Leben dieser naturverbundenen Menschen zu schaffen. Sie erfasst das Wesen der beiden jungen Menschen und weiss, sie uns nahezubringen in ihrer Not, in ihrem tiefen Wissen um Recht und Unrecht, in ihrem Streben nach den Veränderungen der neuen Zeit, in ihrer tiefen Ueberzeugung, dass diese neue Zeit ohne die Tugenden der Väter, ohne deren tiefen Gottesglauben nicht bestehen kann.

So sei denn das gediegene Büchlein sehr empfohlen! B. G.